

Gesamtkonzept für die ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Grundschule

Bedarfsgerechte Ganztagsangebote an Grundschulen sind einerseits eine Notwendigkeit, andererseits aber **auch eine pädagogische Bereicherung** für unsere Schüler und deren Eltern.

Mit diesem Angebot **verbessern wir die individuelle Förderung** und tragen zu **mehr Chancengerechtigkeit** bei. Außerdem sind Ganztagsangebote ein wichtiger Baustein zur **besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf**.

Die **vorhandenen** Ganztagsangebote gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ein und haben daher unterschiedliche Profile und Schwerpunkte. Diese Angebote sind auch weiterhin notwendig – **Horte für Schulkinder, altersgeöffnete Kindergärten, Häuser für Kinder** und die **Tagespflege** ebenso wie die **Mittagsbetreuung** und die **gebundenen Ganztagsklassen** an Grundschulen.

Notwendig ist allerdings eine **bessere Vernetzung der Angebote**, damit die örtlichen Gegebenheiten besser berücksichtigt werden können und auch Teilnehmer schulischer Ganztagsangebote die pädagogischen Vorteile, die erweiterten Öffnungszeiten und die

Ferienbetreuung der Kindertageseinrichtungen wahrnehmen können.

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung deshalb **in einem Antrag** aufgefördert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten von Staat und Kommunen die **Schul- und örtliche Bedarfsplanung** nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) **besser aufeinander abzustimmen und zu vernetzen**.

Beide Planungen müssen dabei die **Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern zum Entscheidungsmaßstab machen** und die bestehenden schulischen Angebote ebenso berücksichtigen wie die vorhandenen Kindertageseinrichtungen. Außerdem soll die Staatsregierung **aufzeigen**, wie die **Ganztagsangebote der Grundschule und der Kindertageseinrichtungen kombiniert** werden können, um eine ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung bedarfsgerecht sicherzustellen und die Vorteile der unterschiedlichen Systeme nutzbar zu machen.

Auch soll angestrebt werden, dass **alle Angebote** der Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern, schulische wie solche der Kinder- und Jugendhilfe, **kooperieren** und sich **vernetzen**.

Die Staatsregierung soll ferner aufzeigen, wie im Rahmen der Experimentierklausel des Art. 29 BayKiBiG eine **Modellförderung** ausgestattet werden kann, nach der Schule und Kindertageseinrichtung das Ganztagsangebot gemeinsam gestalten. Durch **kooperative Zusammenarbeit von Lehrkräften und sozialpädagogischen Fach-**

kräften soll ein zeitlich und inhaltlich erweitertes Bildungs-, Betreuungs- und Förderangebot an Schulen entstehen, das insbesondere zur **Bildungs- und Chancengerechtigkeit** beiträgt. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Fachkräfte an den Schulen nicht ausschließlich zu Rand- und Ferienzeiten eingesetzt werden.

Hierüber soll die Staatsregierung den Ausschüssen für Bildung, Jugend und Sport sowie für Soziales, Familie und Arbeit **bis Mitte Mai 2012 berichten**.

Mittlere-Reife-Züge für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Neben den Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung standen in Bayern zum Stichtag 1. Oktober 2009 an bayerischen Förderschulen zwölf Klassen mit Mittlere-Reife-Zug für insgesamt 131 Schüler zur Verfügung.

Um die **Durchlässigkeit** für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf **weiter zu erhöhen**, sollen die Chancen zum Besuch von Mittlere-Reife-Zügen verbessert werden. Damit wollen wir die **Möglichkeiten** zum Erwerb eines bestmöglichen Bildungsab-

schlusses für talentierte Schüler **erweitern** und entsprechende **Anschlussmöglichkeiten eröffnen**.

Wir haben die Staatsregierung daher **in einem Antrag** aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel verstärkt die **Einrichtung und den Besuch** von Mittlere-Reife-Zügen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf **zu unterstützen**.

Rettungsassistenten: Berufseinstieg für Hauptschüler erleichtern

Nach § 5 Rettungsassistentengesetz genügt zwar für den Zugang zum Lehrgang als Rettungsassistent der

Hauptschulabschluss, jedoch wird vom Gesetz zusätzlich ein **Mindestalter von 18 Jahren gefordert**. Da die

meisten Schüler **noch nicht volljährig** sind, wenn sie die Hauptschule abschließen, müssen Hauptschulabsolventen mit dem Berufswunsch Rettungsassistent die Zeit bis zu ihrem 18. Geburtstag **anderweitig überbrücken**, bevor sie überhaupt mit der Ausbildung beginnen können.

Um Hauptschülern den **Zugang zum Beruf des Rettungsassistenten** nicht

nur theoretisch, sondern **auch praktisch zu ermöglichen**, haben wir die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert, sich im Rahmen der Novellierung des Rettungsassistentengesetzes auf Bundesebene **dafür einzusetzen**, dass Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss, die **noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet** haben, ein **Zugang zur Ausbildung** ermöglicht wird.

Bürgerbusse unterstützen

Bürgerbusse bieten nach dem Motto „**Bürger fahren Bürger**“ Beförderungsleistungen an, die den **Öffentlichen Personennahverkehr ergänzen**. In der Regel werden diese Verkehre von **ehrenamtlich tätigen Fahrerinnen und Fahrern** durchgeführt. Der Einsatz solcher Busse kann helfen, die **Grundversorgung** mit Mobili-

tätsleistungen **vor allem im ländlichen Raum sicherzustellen**.

Vor diesem Hintergrund hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert **zu prüfen**, auf welche Weise Bürgerbusinitiativen im Freistaat **finanziell unterstützt** werden können.

Produktion und Handel mit der Modedroge Crystal in der Tschechischen Republik bekämpfen

Die **extrem schnell süchtig** machende und zu **schweren körperlichen und geistigen Schäden** führende **Modedroge Crystal** verbreitet sich im Grenzgebiet Bayerns zur Tschechischen Republik rasant.

Nach der Berichterstattung in den Medien haben die Beamten der Bayerischen Polizei in Oberfranken **im ersten Halbjahr 2011** bereits **so viele Drogenfälle aufgedeckt** wie im **gesamten Jahr 2010**.

Vor Gericht geben **die meisten Angeklagten** an, dass sie die Modedroge Crystal auf den **sog. Vietnamesenmärkten in Eger und Asch** gekauft haben.

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung daher **in einem Antrag** aufgefordert, **bei der Regierung der Tschechischen Republik** nachhaltig darauf hinzuwirken, dass die **Produktion und der Handel** mit der Modedroge Crystal, insbesondere in den grenzna-

hen Gebieten zu Bayern, von den **tschechischen Strafverfolgungsbehörden intensiver verfolgt** und der regelmäßige länderübergreifende **Erfahrungsaustausch der Strafverfol-**

gungsorgane verstärkt wird. Über die **konkreten Ergebnisse** der Zusammenarbeit mit der Tschechischen Regierung soll die Staatsregierung **dem Landtag berichten**.

Verstärkter Einsatz von Langzügen auf der S4

Der **Bayerische Landtag** hatte sich bereits in seiner Plenarsitzung am 17. Mai 2011 **einstimmig für den Einsatz von Langzügen in den Hauptverkehrszeiten**, vordringlich bei der S4, **ausgesprochen**.

Das **Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie** erklärte am 22. September 2011, dass mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2011 der am meisten ausgelastete Zug der S4 (Geltendorf ab 6.14 Uhr) von einem zweiteiligen Vollzug zu einem dreiteiligen Langzug verstärkt wird. Zusätzlich sollen am Freitagnachmittag die drei fre-

quentiertesten Züge verlängert werden.

Diese **Verbesserungen** haben allerdings **eher kosmetischen Charakter** und tragen nach Meinung der betroffenen S-Bahnnutzer kaum zur Lösung des Problems bei.

Wir haben die Staatsregierung deshalb **in einem Antrag** aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass **so rasch wie möglich** bei der **S4** in den Hauptverkehrszeiten **Langzüge eingesetzt** werden.

Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung

Der **Antibiotikaeinsatz** in der landwirtschaftlichen Tierhaltung ist **durch viele Faktoren bedingt**. Kurzfristige oder einseitige Lösungen gibt es daher nicht.

Auftrag der Tierarzneimittelüberwachung ist es, **zu prüfen**, ob Arzneimittel **entsprechend den arzneimittelrechtlichen Vorgaben** eingesetzt werden. Erkrankten Tiere, sind sie zu behandeln. Dies gebieten **Tierschutz und tiergesundheitliche Aspekte**

einerseits, aber auch **betriebswirtschaftliche Erwägungen** andererseits.

Der entscheidende Ansatzpunkt zur **Minderung des Antibiotikaeinsatzes** ist daher, die Gründe, die zur Erkrankung führen, zu erforschen und nach Wegen zu suchen, sie soweit wie möglich abzustellen.

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung deshalb **in einem Antrag** aufgefordert, auf Bundesebene darauf hinzuwirken, dass **Maßnahmen zur Minimierung des Antibiotikaeinsatzes** in der landwirtschaftlichen Tierhaltung **entwickelt werden**.

Zudem soll die Staatsregierung auf den Bund einwirken, **verstärkt Aspek-**

te der Produktionshygiene als den Arzneimiteleinsatz nach Art und Höhe wesentlich mitbestimmende Faktoren in die Lösung der Antibiotikaresistenzproblematik **einzu beziehen**. Dies soll insbesondere zu einer Senkung des Antibiotikaverbrauchs in der landwirtschaftlichen Tierhaltung beitragen.

Subsidiarität – Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über strafrechtliche Sanktionen für Insider-Geschäfte und Marktmanipulation – KOM(2011) 654 endg.

Im Rahmen einer **Subsidiaritätsrüge** haben wir die Staatsregierung aufgefordert, bei den **Beratungen des Bundesrates** zum Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die strafrechtlichen Sanktionen für Insider-

Geschäfte und Marktmanipulation (BR-Drs. 646/11) **auf Subsidiaritätsbedenken hinzuweisen**. Ferner soll sie darauf hinwirken, dass diese Bedenken **auch Eingang in die Stellungnahme des Bundesrates** finden.